

V. Die Münzfunde,

ein Beitrag von

Beatrice Schärli

Im Verlauf der Ausgrabungen in der Predigerkirche kamen mehrere Münzen und -fragmente zum Vorschein, die sich trotz ihrer äusserst schlechten Erhaltung als neun verschiedene Münzen identifizieren liessen. Aus dem Rahmen fällt die einzige antike Münze (1976.A.456.), die sich in einer hohlen Löwenkopffaplique eines barocken Zinnsarkophages befand. Acht mittelalterliche und eine neuzeitliche Münze lagen in Einfüllungen von Grabkammern: in Grabkammer XXI die Nr.1976.A.60. ein Groschen aus dem Jahr 1696, in Grabkammer XXVIII die Nr.1976.A.282. ein nicht genau bestimmbarer, runder (Basler?) Rappen aus dem 15.-17.Jahrhundert; und in den archäologisch nicht datierbaren Balkenlagern bei den Pfeilern 23 und 24 die Nummern 1976.A.308.1.-4. und 333.1. und 2. Die Münze 1976.A.308.2. ist vermutlich ein Unicum, das heisst ein bisher unbekannter Denar aus der Zeit um 1100 aus Aachen(?). Auch wenn er ein Einzelfall ist, weist er doch auf die Kontakte Basels mit den niederrheinischen Städten, wie dies, numismatisch gesehen, der einige Jahrzehnte jüngere Fund aus dem "Storcheneal" so eindrücklich demonstriert⁷³. Aus dem 14.Jahrhundert stammt nur eine einzige Fundmünze, ein Pfennig um 1377 von Todtnau. Besser vertreten sind die ersten Rappen des Rappenmünzbundes (1403/25-1584): je ein Exemplar aus Thann (1976.A.308.1., datiert ab 1425), vielleicht ein Exemplar aus Basel (1976.A.333.1.), und eines aus Colmar (1976.A.333.2., ab 1425). Es fehlen Münzen aus Freiburg und Breisach, den beiden andern Prägestätten des Rappenmünzbundes, der für seine Mitglieder die Ausgabe einheitlichen Geldes vorschrieb.

Katalog

Im Katalog werden folgende Abkürzungen verwendet:

Vs. Vorderseite

Rs. Rückseite

FK Fundkomplex

Dm Durchmesser

Die Stempelstellung wird mit der Uhrzeit angegeben (hochgestelltes h).

1.0

(1976.A.60.) FK 2324:
Einfüllung Grabkammer XXI, "münzartiges Metallplättchen" zwischen Skelett 2 und 11.



Kurfürstentum Bayern. Maximilian II. Emanuel (1679-1726).

Groschen 1696, geprägt in München.

Vs. MAX · EMAN · H · I · B · C · [etc.];
d.h. Herzog in Bayern Churfürst.
Brustbild nach rechts.

Rs. * LAND · - · GROSCH · ; unten
Wertzeichen 3 zwischen 16-96. In
Kartusche ovales bayerisches
Wappen, bekrönt mit Kurhut (Rau-
ten: Bayern, steigender Löwe:
Pfalz; Reichsapfel in Mittel-
schild)⁷⁴.

Silber; 6^h; 0,45 g; Dm 19,9 mm.
Wenig abgeschliffen, Rand ausgebrochen.

73 Cahn E., 1957.

74 Beierlein J.P., 1897, Nr.1685.

2.0

(1976.A.282.) FK 2400:
Einfüllung Grabkammer XXVIII (drei Frag-
mente von einer oder mehreren Münzen).



Knapp zu erkennen beim grössten
Fragment: Baselstab und Perlkreis.

Völlig durchkorrodiert, nicht restaurierbar.

3.0

(1976.A.308.1-10.) FK 2514:
Aus den Balkenlagern (Pfeiler 24), Sektoren III-IV MS und S.
Zehn Fragmente, die sich zu 4 Münzen zusammensetzen lies-
sen, folglich gilt die Zählung 1976.A.308.1-4.
Die Platten sind nicht vor 1354 gelegt worden, das Balkenla-
ger wurde immer wieder erneuert. Die Münzen, insbesondere
308.2., wurden also sekundär verlagert.

3.1

(1976.A.308.1.):



Herzogtum Oesterreich. Herzogin Katha-
rina von Burgund (1387-1426).
Thann, Rappen ab 1425 (einseitig).
Wappen Oesterreich-Burgund; Perl-
kreis ⁷⁵.

Silber; 0,18 g; Dm 17,6 mm.
Abgeschliffen, Rand zur Hälfte ausgebro-
chen.

3.2

(1976.A.308.2.):



Aachen(?). Heinrich IV. (1084-1105).

Denar um 1100.

Vs. Auf Faltstuhl thronender Herr-
scher, gekrönt, von vorne; ab-
gewinkelter rechter Arm mit Li-
lienszepter; in der Linken
Reichsapfel. Feiner Perlrand.

Rs. Dreikuppelige Kirche; auf der
Spitze der erhöhten Mittelkuppel
ein Kreuz, kleinere Seitenkuppel-
n mit Turmknöpfen; Mittel-

turm mit drei Arkaden, darun-
ter geöffnetes Mittelportal;
links und rechts der Mittelkuppel
je ein Stern. Feiner Perl-
kreis.

Silber; 2^h; 0,758 g; Dm 16,0 mm.
Wenig abgeschliffen.

Kommentar: Die vorliegende Münze scheint unediert zu sein.
Darstellung und Machart weisen den schriftlosen Denar nach
Aachen in die Zeit Kaiser Heinrichs IV. ⁷⁶. Das niedere Ge-
wicht (0,76 statt \pm 0,95 g) spricht eher für eine Nachahmung
durch eine benachbarte, westliche Münzstätte (Maastricht? ⁷⁷).
Den Typ des sitzenden Kaisers mit seinen Attributen konnte
Dannenberg nur in Celles ⁷⁸, Stablo ⁷⁹, Aachen, Duisburg ⁸⁰
und Lüttich ⁸¹ nachweisen. Am ähnlichsten sind unserem Denar
die Nummern Menadier 12-16 ⁸². Der thronende Kaiser hält
aber auch bei den schriftlosen Beispielen aus Aachen, das
Lilienszepter immer in der ausgestreckten Rechten; die Dar-
stellung des Aachener Domes ist nie gleich.

3.3

(1976.A.308.3.):



Herzogtum Oesterreich. Leopold III.
(1365-1386).

Todtnau, Pfennig um 1377 (einseitig).
Lockenkopf nach links zwischen den
Buchstaben T-O ⁸³.

Silber; 0,13 g; Dm 13,2 mm.
Abgeschliffen, Rand ausgebrochen.

3.4

(1976.A.308.4.):



Bern. Angster (= 2 Pfennige), 15.Jh.
(einseitig).

Bär nach links schreitend ⁸⁴.

Silber. Vier Fragmente.

⁷⁶ Vgl. Dannenberg H., 1876-1905 Bd.1,S.141 Nr.300.

⁷⁷ Berghaus P., im Brief vom 27. April 1984.

⁷⁸ Dannenberg H., Bd.1,S.112.

⁷⁹ Dannenberg H., Bd.1,S.134.

⁸⁰ Dannenberg H., Bd.1,S.147.

⁸¹ Dannenberg H., Bd.1,S.19 und Bd.2,S.572.

⁸² Menadier J., 1913. Um die Bestimmung der Münze be-
mühten sich die Herren P.Berghaus (Münster), H.E. van Gel-
der (Zeist), G.Hatz (Hamburg), B.Kluge (Berlin). Für ihre
kollegiale Hilfe sei ihnen auch an dieser Stelle sehr gedankt.

⁸³ Sammlung Wüthrich, 1971, Nr.158.

⁸⁴ Sammlung Wüthrich, 1971, Nr.88.

⁷⁵ Sammlung Wüthrich, 1971, Nr.65e.

4.0

(1976.A.333.1-2.) FK 2517:
Aus Balkenlager (Pfeiler 23), Sekto-
ren-Übergang II-III S (zum Balkenla-
ger vgl. Bemerkungen bei 1976.A.308.),
"1 Brakteat", zwei Fragmente.

4.1

(1976.A.333.1.):



Basel. Rappen (undatierbar).

Nur unterer Teil des Baselstabes er-
halten.

Silber. Fragment.

Kommentar: Die Münze war rund und brach während der Re-
stauration auseinander, da sie nur noch aus Oxyden be-
stand. Wegen ihrer runden Form stammt sie frühestens vom
Ende des 15. Jahrhunderts.

4.2

(1976.A.333.2.):



Colmar. Rappen ab 1425 (einseitig).

Wappen Colmars (Adler, rechte Hälfte
erhalten). Perlkreis⁸⁵.

Silber. Fragment.

5.0

(1976.A.456.a.):
(neue Inv.Nr.A.1979/41.2.)

Aus einer hohlen Löwenkopffaplike eines
barocken Zinnsarkophages der Zeit um
1650. Grabung 1975/33; 19.11.1975. Sektor:
V MN / Grabkammer VI.



Tetricus, 270-274 (Elmer: 270-274,
Lafaurie: 271-273, RE 270-274).
Barbarisierter Antoninian.

Vs. IMP C [TETRICV] S P F AVG
Brustbild mit Strahlenkrone
nach rechts, in Panzer und
Chlamys.

Rs. S [AL] VS AVGG
Salus nach links, in der Linken
Steuerruder, opfert mit der
Rechten auf einem Altar, um
den sich eine Schlange windet.

Billon; 7h; 0,770 g; Dm 15,6 mm.

Kommentar: Antike Imitation, Vorbild: Antoninian aus Köln⁸⁶.
Thüry erinnert daran, dass nachweisbar noch in der Neuzeit
antike Münzen [wieder?] in den Boden gelangten, auch wenn
in diesem Fall ein "Archäologen-Schabernack" durchaus im
Bereich des Möglichen liegt. Gestützt auf die Untersuchungen
von A.Mutz glaubt er aber eher, dass die Münze durch den
Zinggiesser in den Löwenkopf gesteckt wurde. Durchaus denk-
bar, weiss man doch, dass die den Zinggiessern nahe stehen-
den Glockengiesser Basels gerade in der zweiten Hälfte des
17. Jahrhunderts sehr gerne ihre Werke mit Münzabgüssen
"schmückten"⁸⁷.

Alle Fotos: Historisches Museum Basel

Maurice Babey: Nrn.3.1 3.3. 3.4. 5

Ernst Perret: Nrn.1 2

Beatrice Schärli: Nrn.3.2. 4.1. 4.2.

⁸⁵ Sammlung Wüthrich, 1971, Nr.76.

⁸⁶ Elmer G., 1941, Nr.779.

⁸⁷ Lafaurie J., 1964, Zeittafel 118; - Der Kleine Pauly
Bd.2,1979,379 s.v. Esuvius; - Thüry G. 1980,51; - Thüry G.
u. Moosbrugger-Leu R. 1978,336-339; - Schärli B. 1984.

Infolge eines technischen Mangels im Druckverfahren sind die abgebildeten Münzen leider unlesbar. Behelfsmässig legen wir eine Xerokopie der Druckvorlagen bei. Red.

1.0



2.0



3.1



3.2



3.3



3.4



4.1



4.2



5.0

